

ruinaulta



lokalzeitung und amtliche publikationen
für gemeinden der regionen imboden und surselva

büwo
gesamtausgabe

Nr. 9, 28. Februar 2025
12. Jahrgang

Ausverkauf

Skis
LL Skis
Boards
Ski+Board
Bekleidung

**SPORT
BEAT**
Brigets/Films

Sofas mit Stil,
swiss made

möbel
fry

Wilhelm
IMMOBILIEN

IMMOBILIEN • VERWALTUNGEN

immoWilhelm GmbH
Via Nova 72 • 7017 Films Dorf
+41 (0)81 911 50 00
• www.immowilhelm.ch •

DER SAMMLER

Paul Camenisch transkribiert alte Dokumente in die deutsche Schrift – und hat nebenbei mehrere Bücher veröffentlicht

Bild Franco Brunner

LACUNAGARAGE PNEUCENTER
Ihr Dienstleister rund um's Rad

BÄUMIG IN KHUR

casty
casty-passt.ch

HONDA

Ihr Elektriker im Dorf.

swisspro AG | Domat/Ems
081 633 22 44
domat-ems@swisspro.ch

swisspro

Jetzt abonnieren!

Die spannendsten Geschichten über Ihre Region. Woche für Woche.

Abobestellung: 0844 226 226
oder www.ruinaulta-zeitung.ch

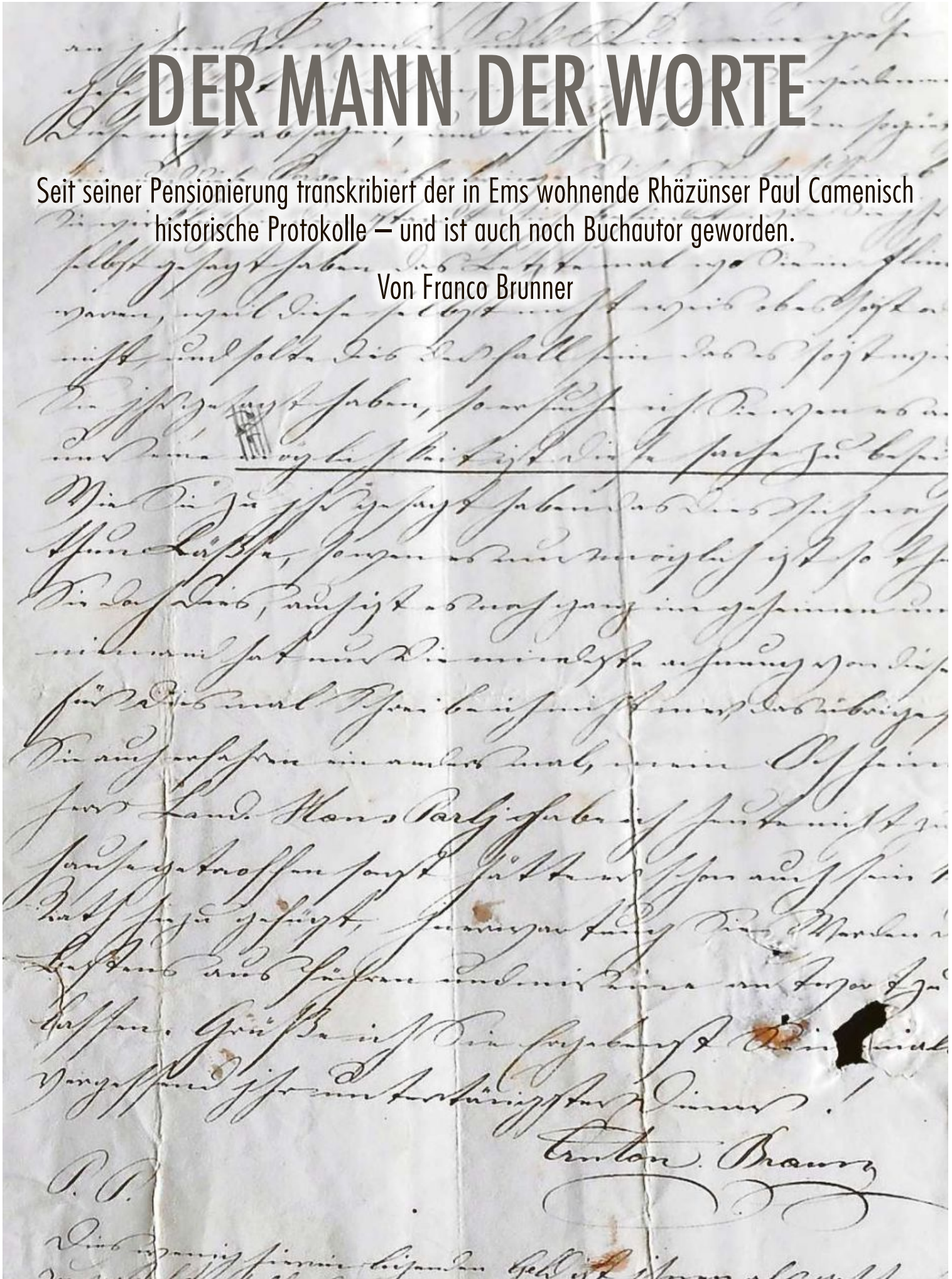
ruinaulta



DER MANN DER WORTE

Seit seiner Pensionierung transkribiert der in Ems wohnende Rhäzünser Paul Camenisch historische Protokolle – und ist auch noch Buchautor geworden.

Von Franco Brunner





Paul Camenisch hat sich die deutsche Kurrentschrift selbst beigebracht: In den letzten Jahren hat er während 6000 bis 7000 Arbeitsstunden Texte transkribiert.

Bild Franco Brunner

Aktuell sind es an die 200 Textdokumente, die sich auf dem Arbeitstisch im Wohnzimmer von Paul Camenisch stapeln. Alte Textdokumente. Die meisten aus dem frühen 19., einige sogar aus dem 18. Jahrhundert. Texte aus dem Pfarreiarchiv Domat/Ems oder aus den Kreisgerichten Rhäzüns und Trin. Derzeit sind es solche aus dem Kreis Trin. Allen gemein ist, dass sie heutzutage wohl nur noch von wenigen Menschen auch tatsächlich gelesen werden können, sind sie doch alle in der deutschen Kurrentschrift verfasst – jener Schrift, die von der Neuzeit bis Anfang des 20. Jahrhunderts im gesamten deutschen Sprachraum als allgemeine Verkehrsschrift galt. Paul Camenisch versteht und beherrscht diese Schrift. Er hat sie sich selbst beigebracht. Doch damit nicht genug, der 79-jährige Emser hat in den vergangenen Jahren viele dieser historischen Dokumente gesichtet und in die heutige Schrift transkribiert. Eine Arbeit, die ihm unheimlich viel Freude bereite, wie er sagt.

Spannende Geschichten

«Ich transkribiere täglich Texte», antwortet Paul Camenisch auf die Frage, wie regelmässig er sich an die Übersetzung der Dokumente mache. An manchen Tagen sit-

ze er bloss eine oder zwei Stunden daran, an anderen Tagen wieder etwas mehr. So sind im Laufe der vergangenen Jahre rund 6000 bis 7000 Arbeitsstunden und unzählige transkribierte Texte zusammengekommen. Obwohl, von Arbeit spricht Camenisch nie, wenn er vom Transkribieren erzählt. Es sei für ihn schlichtweg eine freudige Beschäftigung, die ihn geistig fit halte und mittlerweile ein fester Bestandteil seines «perfekten Rentenlebens» sei, wie er schmunzelnd festhält. Und auch die jeweiligen Geschichten würden ihn immer wieder aufs Neue packen und faszinieren. Geschichten von den unterschiedlichsten Zivil- und Kriminalfällen der Region aus dem 18. und 19. Jahrhundert. Wie etwa jene einer fehlgeschlagenen Vertragsverhandlung, die daran scheiterte, dass der Vertrag an einem Sonntag ausgestellt wurde, was vom damaligen Gericht kurzerhand als nicht rechtens erachtet wurde.

Begonnen hat derweil alles als Paul Camenisch noch im Emser Architekturbüro Rudolf Fontana als Hochbauzeichner und Bauleiter tätig war. «Für ein Dokument, das wir suchten, erhielten wir vom damaligen Kreispräsidenten Pierino Casutt Ein-

blick in die alten Gerichtsbücher, die jedoch alle in der deutschen Kurrentschrift verfasst waren, die natürlich keiner von uns beherrschte», erinnert sich Camenisch. Der Rest ist sozusagen Geschichte. Von seinem ehemaligen Arbeitgeber mit einer entsprechenden Fibel ausgestattet, brachte sich Camenisch die alte deutsche Schrift selber bei – wie er selbst etwas tiefstapelnd sagt, gar keine so grosse Sache –, machte sich an die Arbeit und übertrug die ersten historischen Protokolle in die heutige Schrift. «Ich bin Rudolf Fontana heute noch dankbar, dass er mich darin unterstützt und bestärkt hat, das Transkribieren weiterzuvollziehen», sagt Camenisch zurückblickend. Dankbar ist er auch den verschiedenen Kreisämtern, die ihm die Originaldokumente jeweils einfach so aushändigen würden, damit er sie bei sich zu Hause bearbeiten könne. Das sei alles andere als selbstverständlich.

Aus Liebe an der Sache

Als nicht selbstverständlich könnte man auch den Umstand bezeichnen, dass Paul Camenisch für seine Transkriptionen nie

Lüt us dr
Region

eine Entlohnung verlangt hat. Denn immerhin sind die von ihm übersetzten Textdokumente nun in den digitalen Kreisarchiven hinterlegt. «Wieso auch? Ich mache das ja alles freiwillig und es gab nie einen Auftrag seitens der Kreisämter», winkt Camenisch ab. Zudem würden die Ämter jeweils für die Druckkosten aufkommen und er werde hin und wieder schon auch freiwillig entschädigt, was er natürlich sehr zu schätzen wisse. Camenischs grösster Lohn ist es aber wohl ohnehin einfach, sich mit den Geschichten und mit der geschriebenen Sprache auseinandersetzen zu können. Denn seit seiner Pensionierung sei das Schreiben tatsächlich etwas sehr Er-



«Ich transkribiere
täglich Texte»

Paul Camenisch

füllendes für ihn geworden, wie er verrät. Und damit meint der Rentner nicht bloss das Transkribieren alter Textdokumente. Denn Paul Camenisch hat mittlerweile auch bereits vier eigene Bücher herausgebracht (siehe Kasten) und die Idee eines fünften Werks schwebt ihm auch bereits wieder im Kopf herum. Und zu guter Letzt verfasst er auch für jedes seiner vier Enkelkinder Tagebücher, in denen er gemeinsame Momente und Erlebnisse festhält. «Erinnerungen, an denen meine Enkel später dann vielleicht einmal Freude haben werden», wie Camenisch gewohnt zurückhaltend und bescheiden formuliert. Erinnerungen auch an ein eben «perfektes Rentnerleben».

PAUL CAMENISCH DER AUTOR

fb. Nicht weniger als vier Bücher von Paul Camenisch sind im Laufe der vergangenen drei Jahre erschienen. «Wortspiele» (CMS Verlagsgesellschaft) widmet sich im Rahmen einer Anreihung von einzelnen Sätzen und Formulierungen auf spielerische Art und Weise den Mehrdeutigkeiten von einzelnen Wörtern. «Um 9 Uhr» (Landtwin Verlag) handelt von verschiedenen zufälligen Gegebenheiten, die an einem gemeinsamen Tag zu einer gemeinsamen Uhrzeit stattfinden. «Wiedergeburten» (CMS Verlagsgesellschaft) thematisiert mit dem Untertitel «Alles nur Vermutungen» ein mögliches Leben nach dem Tod. Und Camenischs jüngstes Werk «Eisenhand» (Landtwin Verlag) erzählt die Geschichte eines Mannes – eines Ausserirdischen – der sich auf Erden auf Verbrecherjagd begibt. Erhältlich sind die Bücher von Paul Camenisch bei den üblichen Online-Buchverkaufsstellen oder in den Buchhandlungen.

Editorial



DIE KRAFT DER LEIDENSCHAFT

Liebe Leserinnen und liebe Leser, Leidenschaft ist ein Feuer, das uns Menschen richtig antreibt. Sie lässt uns Dinge tun, die über das blosses Pflichtbewusstsein hinausgehen. Wer mit echter Passion einer Aufgabe nachgeht, spürt in keiner Weise eine Verpflichtung, sondern eine tiefe innere Überzeugung. Diese Kraft ist es, die Innovation schafft, Traditionen bewahrt und ganze Gemeinschaften zusammenhält. Seit bald vier Jahren darf ich nun diese lokale Wochenzeitung leiten und ich kann sagen, dass ich dieser Leidenschaft in der «Ruinaulta»-Region auf Schritt und Tritt begegne. So finden Sie in dieser Ausgabe Paul Camenisch, der kostenlos alte Dokumente transkribiert (siehe Seite 2 bis 5). Oder Maria Victoria und Wilson Ferretti, die mit dem Verein Sentimiento die Integration und Gemeinschaft in Domat/Ems fördern (siehe Seite 20 und 21).

Leidenschaft ist der Funke, der aus harter Arbeit Erfüllung macht. Doch sie zeigt sich nicht nur in den grossen Gesten, sondern oft auch in der stillen Beständigkeit. In den Lehrpersonen, die sich weit über den Unterricht hinaus für ihre Schülerinnen und Schüler einsetzen. Im Vereinsmitglied, das unermüdlich daran arbeitet, das kulturelle Erbe lebendig zu halten. In den Freiwilligen, die Zeit und Energie investieren, ohne nach Anerkennung zu fragen. Leidenschaft ist nicht immer laut – oft ist sie leise, aber unermüdlich. Gerade in einer Welt, die immer schneller und digitaler wird, brauchen wir diese Hingabe mehr denn je. Sie ist es, die verhindert, dass wir uns in Beliebigkeit verlieren. Sie gibt unserer Arbeit, unseren Beziehungen und unserem Leben Tiefe. Sie macht uns widerstandsfähig in schwierigen Zeiten und erinnert uns daran, warum es sich lohnt, für etwas zu kämpfen. Was

wäre also unsere Region ohne jene Menschen? Diejenigen, die mit Herzblut für ihre Sache brennen. Ohne jene, die sich für ein lebendiges Dorfleben einsetzen, die Feste organisieren, Traditionen pflegen oder neue Ideen verwirklichen? Diese und viele weitere Beispiele in unserer Region zeigen uns, wie die Leidenschaft den Unterschied macht – zwischen einem Job und einer Berufung, zwischen einem Haus und einem Zuhause, zwischen einer Landschaft und einer lebendigen Heimat. Liebe Leserinnen und Leser, lassen Sie sich wie ich von den Menschen inspirieren, die lieben, was sie tun. Von denen, die den Mut haben, ihrer Leidenschaft zu folgen, und dadurch unser aller Leben bereichern. Und vielleicht finden wir dabei auch den Mut, unserer eigenen Leidenschaft mit so viel Überzeugung nachzugehen.

MAGDALENA CEAK